



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

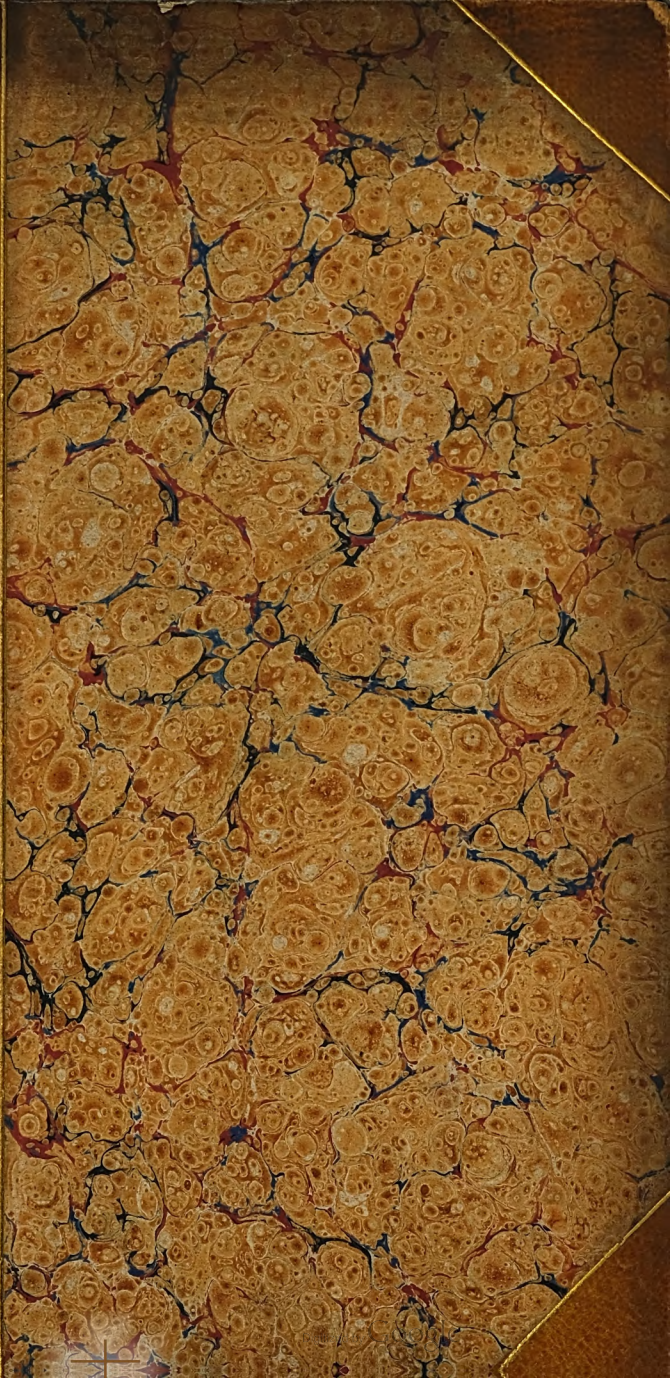
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

<https://books.google.com>



11527



bbb 30



11527 H 30

March 60

192

Hamborger

Ammen-Mährchen.



Druckigē Kymels

• für •

druckige Lüüd

vun

Hans Dufenschöu.

K



Hamburg und Altona.

1860.

In Commission im Verlags-Bureau.

BRITISH MUSEUM

BRITISH MUSEUM



1859

BRITISH MUSEUM

BRITISH MUSEUM

BRITISH MUSEUM

Beröhm't is Hamborg wiet und bréet,
 Un öwerall singt se dat Leed:
 Vergnögt is alldag dar dat Lehen,
 Berdeenst' deit bannig veel dat geben,
 Darüm man hen, na Hamborg to,
 Seggt Olt un Jung, seggt Mann und Fro.
 Besonnere oof de lütjen Deerns:
 In Döörp un Stadt, so gans vun feerns
 Riekt se na de drie Thörn henuut,
 Un denkt, lang hool ic't nich mehr uut,
 Bün nu en Jahr all uut de School,
 Wat schäll ic hier by Göds un Köhl,
 Me, Schofter — Dortje un Lena Ahlers
 Deent all in Hamborg för dörtig Dablers,
 Un gaat hrel as Mamsell's gekleedt,
 Mit Hoot un Doot, gans splinterneet.
 So kalkuleert sun Buuerdeern,
 Na Hamborg wär se gar to geern,
 Un kann oof nix se doön un maken,
 As Pellkantuffeln un Klütjen taken,
 Denkt se doch glet by sic gans stramm,
 Ic war woll, Kätsch by sun Madam,

Ich schaff my bloß en Raakboot an,
 As Trina Behn, de nu all kann
 Swartsuur, Warmbeer un Schellfisch taken,
 Un wat noch sünst för leckre Salen.
 So seggt de Gen by sich un meent,
 Se hett all bannig veel verdeent,
 Wenn se kriegt twintig blanke Dabler
 As Kätsch, un maakt sich as en Prähler.
 De Anner aber, recht drall un rund,
 Mit roöde Backen un'n rooden Mund,
 Vun Brust un Waden as gedreihet,
 Dat eer de Nock recht stramm af steit,
 De denkt: „Wat schalk mit twintig maken,
 „As Kätsch by Putt un Heerd rum raken,
 „Alldag in't Geth, un Water klein, si immer. E
 „Ma'n Goppenmark mit'n Korf, hen dreink! all E
 „Ne Anna Schacht leetw as Madam, E
 „Kriegt föfftig Dabler, un deent as Amm, E
 „Un is nich mal so hübsch as ick, E
 „Is dünn un mager as en Strick, E
 „Wenn my sun Herr süüt för sten Kind, E
 „Nimmt he as Amm, my ganz geschwind, E
 „Mit my kann be noch wat opstellen, E
 „Ich will em woll wat Nees vertellen, E
 „Ich deen nich eerst för't Feid'n un Raaten, E
 „Ich laat my ghet to'n Amm dar maken,“ E
 So seggt Maricken heel vergnögt, E
 Ganz bannig se poruut sich höögt, E
 Dat Hart kloppt eer as'n Dämmerwanz, E
 As güngt, alldag nu hen to Danz, E
 By se dat nu so an hett fung, E
 Dat se sich bald as Amm verdung, E
 Weet ick förwahr nich, in de, Dat, E
 Ich glöw, eer Brägam geem eer Nath, E
 Denn he tröck mit nab Hamburg to, E
 Un wörr Huusnecht by'n junge Fron, E

Is goot, ic wull man to'n Pläseer
 Sun Biepill hier eerst setten heer,
 By in de Krohn sun Deern dat sicht,
 Is se op Hamburg heel verpicht.
 Un wenn ic dat so recht bedent,
 Is Byfall do Marieten schenken;
 Sun Amm — herrje! de hett en Lebet,
 Keen schöner kann't in Hamburg geben,
 Sleit morgens oof de Kloof all acht,
 Slikt doch Madam ganz lies un sacht
 Hen na de Stuub, wo deep in Dubn
 Un Weeg eer lütje Worm deit ruh'n
 Natürlisch steit de Weeg vör't Bett,
 Dat för eer Amm se uutsögg't hett,
 Un düsse streckt denn oof all Weer
 Drin uut, as leeg se Krüz un Quer.
 Madam is nu en Stümm all op
 Un seggt to't Kind: „Myn söte Popp,
 Dien Amm kun nu woll op all kabh,
 Alleen dat Becken geiht nich an,
 Röög ic eer, kunn se sic verfeern,
 De Gall denn, in de Mell eer geern,
 Un wenn du sögst, so wärt dyn Dood,
 Drum rög ic eer nich op dat Bloob;
 Dies will ic eer de Brüst to decken,
 Dat ic se jo nich do opwecken,
 Un se sic nich dat Diev verköhlst,
 Den Kaffee se opwaar'n eer schöllt,
 Madam geiht wegg, bald kummit de Herr
 Ganz still mal na syn Kind oof her,
 Un freit sic, dat de Jung so stramm
 Un fir ward nu as my Jun Stümm.
 Un as he noch so tiel un steit,
 De Amm in't Bett sic recht umdreit
 Un seggt: „Herr, geb'n Se my mal her dat Kind,
 Wiel ic my sunst verköhl gestünd.

He deit, wat se vun em verlangt; bi
 Biel för syn Kind, em oof man bangt;
 Un leggt dat an de Amm eer Bost,
 De em oof fostig Dahler kost!
 Denn seggt he: „Güüt wöllt wy uutförn,
 Ich meen dat Kind, un dat vertörn
 Wy nich myn Fro doot, fall mit-fahrn
 Se oof mit uns nah unsen Gahrn.“
 De Kutsch fört vör, Madam sicht in,
 Un by eer sedd de Amm sich rin,
 So püüt un breet mit'n goldne Müß,
 As hör man eer alleen de Sig.
 De Herr sidd rüchwarts, bald syn Fro,
 Un bald de Amm an kicht he so,
 As wull he segg'n: „Maak ich mehr Staat
 Hier mit myn Fro? Ne, in de Daat,
 Ich glöm, myn Amm speelt hier Madam,
 As se sich maakt, so fir un stramm.
 Davör mott ich eer noch wat schenken,
 Denn deit an my se beeter denken.“
 Myn Amm süüt an de Dogen an
 Em dat, wat he nich seggen kann,
 Maakt sich noch breeder as vörher,
 Un schufft Madam op Siet noch mehr,
 Un de drückt lütj sich in de Eck,
 Is oof de Amm to, driest un leck,
 So denkt se doch, ich mott eer laten;
 Sunst kun dat Kind nich goot geraden.
 So is Madam sehr oft in Buddeln,
 Un maakt de Amm oof Ruddelmuddel
 Mit den Gemahl, drückt se een Dogel
 Noch to, un denkt, ich heb genooch;
 Wenn by de Amm dat Kind gedeit,
 Un sich myn Mann as Wadder freit,
 Seit Middags dat denn an den Disch,
 Bull Braden, Sauß, Bratwust un Fisch.

Myn Amm hört oök so goot dat to,
 As wär se in Herrn syn twete Fro,
 De Lüdmaid hett eer eeg'n Gericht,
 De Kätsch kann seen wär se wat kricht,
 Alleen de Amm ward hegt un plegt,
 Dat Beste lang de Keht se fegt,
 Wiel sunst dat Kind ja hungern kunn,
 Un harr den grötten Schad'n dabun.
 So geit dat foort den ganzen Dagg,
 Sun Amm hett weder Röb'nöch Plagg,
 De Hänn ward eer so witt un sien,
 Madam eer könnt nich fiener sien,
 Un dörch dat beste Drink'n un Eeten
 Ward se so breet — dat will ic weeten.
 Wat se will, dat mott all geschehn,
 Se dörfst sic argern nich un ween'n,
 Denn in de Meel treckt Alles 'rin,
 Bliwt nich de Amm vergnög't to Sinn;
 Un fall dat Kind recht goot gedein,
 Mott sic syn Amm bloß pleeg'n un frein. —
 Wat sunst sun Amm bescheert noch ward,
 Wat eer Vergnögen maakt dat Hart,
 By äwerall eer geit to Hand
 Madam, eer schenkt bald Beierwand
 To'n neen Kock, en Müg vun Gold,
 En Liv'n, dat nich de Titt ward kost,
 Dat kann ic hier nich all uut spräken,
 Un lett sic swar tofamen reeken!
 Nu frag ic, is sun Deern vun Lann,
 De op eer Dörp nix warrn mal kann,
 De kuum vor Grootdeern kann passeern,
 Wiel se dat Spinn nich mal däß leern,
 Nich klook, dat se dat Ding versteit,
 Un gliet as Amm na Hamborg geit?
 Sun Kätsch, de twintig Dabler kricht,
 Dacht se ganz bännig in't Gesicht,

Ne, veertig, fottig, sünd, eer Fall,
 Un Tähn müg, Wiehnacht: — wat, noch, all!
 Drüm segg ic, wer man speculéert,
 Un harr he, sünst, oof, gar, nix, léhrt,
 De ga na Hamborg, driest, man, to,
 Da givt dat Geld, as, Hei, un, Stroh;
 Dat hevt, de, Deern's, vun, Dann, oof, rüüt,
 Drüm, fragt, se, veel, na, Fro, un, Bruut,
 Ne, lewer, söökt, se, Amm, to, warrn,
 Denn, hevt, se, all, Madam's, vör'n, Narn.

Druck von Ackermann & Wulff, No. 4, N. 11.

